

Liederkalender 3/4

Juli

AU CLAIR DE LA LUNE

Moderato

Au clair de la lu - ne, mon a - mi Pier - rot,
Pier - rot moi - ta plu - me pour l'a - creux au mont.
Ma chan - delle est mor - te, je n'ai plus de bec.
Où - vve moi - ta, pour l'a - mour de Dieu.

2. Au clair de la lune, Vu chez la voisine :
Pierrot répondit : Je crois qu'elle y est,
Je n'ai pas de plume. Car, dans sa cuisine,
Je suis dans mon lit. On bat le briquet.

Text: aus Fandrich's Melodien, J.B. Lully
Gesamtdruck: Cornelsen/Buchverlag des Bildes, Pflaumverlag

Handreichungen zum Monatslied

Inhaltsverzeichnis

Monatslied	Seite 3
Anwendung im Schulalltag	Seite 3
Zur Entstehung.....	Seite 5
Geschichte zum Lied	Seite 7
Stimmbildung	Seite 8

Au clair de la lune

Text aus Frankreich

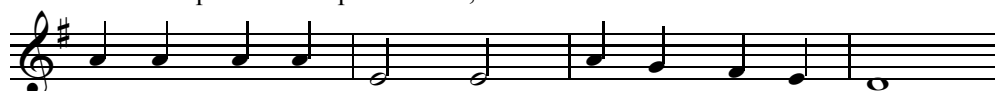
Melodie: J.B. Lully



1. Au clair de la lu - ne, Mon a - mi Pier - rot,
 2. Au clair de la lu - ne, Pier - rot ré - pon - dit:



Prê - te - moi ta plu - me Pour é - crire un mot.
 Je n'ai pas de plu - me, Je suis dans mon lit.



Ma chan - delle est mor - te, Je n'ai plus de feu;
 Va chez la voi - si - ne: Je crois qu'elle y est,



Ou - vre - moi ta por - te Pour l'a - mour de Dieu.
 Car, dans sa cui - si - ne, On bat le bri - quet.

erschienen in „CHANSONS DE L'AGE D'OR“ Castermann--Verlag

Juli: Au clair de la lune

Anwendung im Schulalltag




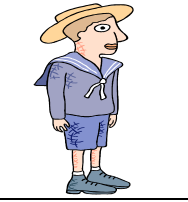






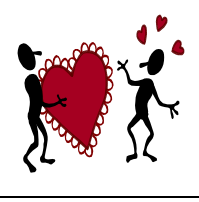

Julizeit - Sommerzeit, Zeit der Verliebten? Bei unserem Julilied handelt es sich um das französische (Liebes-)Volkslied *Au clair de la lune*, das den Kindern in Frankreich gleich einem Kinderlied bekannt ist.

Sinn und Zweck unseres Juliliedes ist es, den deutschen Schülern Lieder unserer nächsten europäischen Nachbarn näher zu bringen. Und ich stell mir gerade vor, wie schön es ist, wenn im Zuge des Schüleraustausches oder eines Urlaubes in Frankreich deutsche und französische Kinder sich begegnen und gemeinsam ein Lied singen können. Das ist Europa!

Ab Sommer 2003 wird an den Grundschulen flächendeckend die erste Fremdsprache ab Klasse 1 eingeführt, entlang der Rheinschiene Französisch. Meine Erfahrung ist, dass Kinder eine große Freude daran haben, fremdsprachliche Lieder zu lernen. Und sie tun es mit Leichtigkeit, vor allem dann, wenn alle Sine angesprochen werden.

Au clair de la lune kann sehr schön mit Bildkarten eingeführt werden und mit entsprechenden Ratespielen. Sollten Sie leichte Defizite im Bereich des Zeichnens und Malens beklagen müssen, können Sie aus dem nachfolgenden Spiel Ihre Bildkarten mit Leichtigkeit gestalten.

Zur Vertiefung bietet sich an, in der Freiarbeitsecke diverse Spiele wie z.B. Memory, Domino, Puzzle o.ä. den Schülern anzubieten. Beispiel:

la lune		la plume		ecrire	
l'ami		la chandelle		le feu	
la porte		le lit		la cuisine	
le pierrot		l'amour		le briquet	

Um alle Sinne anzusprechen bietet sich natürlich an, einmal französisch zu kochen und zu essen.. Im Handel finden wir vielerlei französische Leckereien, die jedoch noch besser schmecken, wenn Sie von den Schülern und Eltern selbst gemacht sind.

Sollten Sie französische Schüler und Eltern an Ihrer Schule haben, sind diese bestimmt bereit, ihr Land, ihre Sprache und Kultur vorzustellen.

Und da wir uns am Ende des Schuljahres befinden und viele Klassen auseinandergehen, bzw. in vielen Klassen ein Lehrerwechsel ansteht, könnte man eine Übernachtung mit den Schülern durchführen unter dem Motto „Französische Nacht“. Es werden Chansons gehört, Lieder gesungen, mit Staffelei gemalt gleich einem Künstler am Montmartre, Tänze getanzt, französische Geschichten und Märchen erzählt und wie Gott in Frankreich gespeist. Ihren Ideen sei hier keine Grenze gesetzt.

Aber nun zurück zu unserem Lied: Einsteigen sollten sie mit Summen – um ein Gespür für die Melodie zu erhalten. Und: gesummte Strophen können jederzeit wunderbar den gesungenen zwischengeschaltet werden, quasi einem Zwischenspiel. Desweiteren sollte das Lied nicht zu laut gesungen werden.

Es klingt sehr schön, wenn die Schüler das Lied mit Flöte und Xylophon begleiten. Rhythmische Begleitungen würde ich sehr minimieren, um dem Lied nicht den feinen, fließenden Modus zu nehmen.

Anwendung findet das Lied bei vielerlei Anlässen: Abschiedsfeste der Klassen, Schulfeste, gemeinsame Auftritte mit den örtlichen Chören, Partnerschaftstreffen in den Städten und Gemeinden mit den französischen Partnerstädten.

Au clair de la lune

Au clair de la lune ist aus keinem französischen Kinderliederbuch wegzudenken, ja es gehört seit Generationen zum Grundliederschatz jedes Kindes unseres Nachbarlandes. Seine spannende, wenn auch rätselhafte Geschichte, die charakteristisch ist für eine ganze Reihe Kinderlieder, kann hier nur kurz skizziert werden.

Das Lied ist am Ende des 18. Jahrhunderts in Paris entstanden, seine Herkunft ist unbekannt. In einer heute nicht mehr bekannten vierstrophigen Textfassung wurde es zuerst 1790 als Vaudeville auf der Bühne des „Théâtre de la Foire“ in Paris vorgetragen und gelangte – in der musikalischen Bearbeitung zeitgenössischer Komponisten – von dort in den Konzertsaal wie den Musiksalon.

1. Au clair de la lune,
Mon ami Pierrot;
Prête-moi ta plume
Pour écrire un mot.
Ma chandelle est morte,
Je n'ai plus de feu.
Ouvre-moi ta porte
Pour l'amour de Dieu.

2. Au clair de la lune,
Pierrot répondit:
«Je n'ai pas de plume,
Je suis dans mon lit.
Va chez la voisine,
Je crois qu'elle y est
Car, dans sa cuisine,
On bat le briquet».

3. Au clair de la lune,
L'aimable Lubin
Frappe chez la brune,
Elle répond soudain:
« Qui frappe de la sorte? »
Il dit à son tour:
«Ouvrez votre porte
Pour le Dieu d'amour!»

4. Au clair de la lune
On n'y voit qu'un peu.
On chercha la plume,
On chercha du feu.
En cherchant d'la sorte,
Je n'sais c'qu'on trouva;
Mais j'sais que la porte
Sur eux se ferma.

Die Melodie wird in den meisten Liedersammlungen dem französischen Komponisten Jean-Baptiste Lully (1632-1687), der sie als Kind erfunden haben soll, zugeschrieben, was aber namhafte französische Volksliedforscher wie Patrice Coirault, Jean-Baptiste Weckerlin und Henri Davenson in Frage gestellt haben. Wie Davenson bemerkt, handelt es sich hier um eine jener Entstehungslegenden, mit denen man in früheren Zeiten die Folklore (als gesunkenes Kulturgut) erhöhen wollte. Nach Coirault handelt es sich hier vielmehr um die Weise einer Quadrille, die um 1775 bis 1780 mit der Bezeichnung La Remouleuse um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Paris aufkam, und Weckerlin führt die Melodie stellenweise sogar auf eine Volksweise des 16. Jahrhunderts zurück. Die Quadrille, auch Contretanz, war ein Gesellschaftstanz, bei dem sich vier Paare in Kreuzform gegenüberstanden.

Die eingängige Weise, die wie gesagt auf der Theaterbühne ihren Ausgang nahm bald ein Gassenhauer wurde, machte natürlich auch nicht vor dem Kindermund halt, zumal die zeitgleiche Einführung Pierrots im Theater - nach seinem italienischen Vorbild Harlekin aus der Commedia dell'arte - ihre Verbreitung begünstigte. Der ursprüngliche Text dürfte den Herausgebern jedoch zu galant gewesen sein, daher ließ man die letzten beiden Strophen einfach weg. So ist aus dem mehr oder weniger frivolen Gassenhauer ein harmloses Kinderliedchen geworden, in dem Pierrot vom Nachbarn um Feuer gebeten wird.

Au clair de la lune hat weit über die frankophonen Länder hinaus Verbreitung gefunden, aber auch Übersetzungen findet man vereinzelt in Liedersammlungen („In the glow of moonlight / oh, Pierrot, my friend“, „Nachts beim Mondenscheine / klopft's an Pierrots Tür“, „Bei des Mondes Scheine, / Pierrot ruf ich dir“, o.ä.).

Bei des Mondes Scheine,
Pierrot ruf ich dir,
kann nicht schreiben,
deine Feder, leih' sie mir.
Kann zum Schreib'n, nichts sehen,
hab keine Feder mehr,
Lass mich doch nicht stehen,
Schenk mir doch Gehör.
Bei des Mondes Scheine
Pierrot darauf spricht:
„Laß mich schlafen,
Meine Feder kriegst du nicht.
Du musst weiter gehen,
Dort zur Nachbarin,
Seh' sie drüben stehen,
In der Küche drin.“

Einstimmung in die Monatslieder des Liedkalenders (3./4. Klasse)

Aus früherer Zeit

Eines fernen Tages saß Pierrot in seiner Stube und wollte einen Brief an seinen Freund schreiben. Weil es damals keine praktischen Füller oder Kugelschreiber gab, musste Pierrot zunächst den Kiel einer Gänsefeder anspitzen, diese in ein Tintenfass tauchen und erst dann konnte er seinen Brief schreiben.

Aber, oh je! Weil es draußen windig war, flog das Fenster in Pierrots Zimmer auf, ein Windstoß fegte herein und die Kerze auf dem Tisch ging aus.

Kerze ?

Ja, denn zu jener Zeit kannte man noch kein elektrisches Licht, die Räume wurden mit Kerzen oder Öllampen erleuchtet. Nun saß Pierrot im Dunkeln. Streichhölzer suchen? - Gab es damals auch noch nicht.

Also tastete sich Pierrot durch das dunkle Haus zur Kammer seiner Oma, um von ihr Feuer zu holen. Aber auch Omas Kerze hatte der Wind ausgeblasen.

Langsam tappte Pierrot zur Küche, denn das Feuer im Herd sollte Tag und Nacht brennen. Auf dem Herd wurde gekocht und gebraten und im Winter spendete das Herdfeuer die einzigste Wärme im ganzen Haus. Leider war Oma heute nicht aufmerksam genug gewesen, so dass das Feuer gänzlich erloschen war.

Nicht mal ein bisschen Glut war noch vorhanden. Wie sollte Pierrot nun seine Kerze wieder anzünden können?

Da fiel ihm die nette Frau Nachbarin ein. Mit der Kerze in der Hand lief Pierrot durch den Garten hinüber zum Nachbarhaus. Erleichtert sah er, dass in der Küche noch schwaches Licht zu sehen war, die Nachbarin hatte ihr Feuer nicht ausgehen lassen.

Pierrot klopfte an die Tür und bat um Feuer für seine Kerze. Die hilfsbereite Nachbarin zündete seine Kerze wieder an. Pierrot bedankte sich und ging zu seinem Haus zurück. Schützend gegen den Wind hielt er seine Hand vor die Kerzenflamme.

Wieder in seiner Stube angelangt, konnte er nun endlich den Brief an seinen Freund schreiben.

Dinah Mehnert.

(Siegfried Schmollinger)

Juli: Au clair de la lune**1.) Melodie**

im Umfang einer Sexte; beginnt mit Grundton;
mittlere Lage; einfacher Aufbau, wird in Frank-
reich mit 4-jährigen gesungen;
keine besonderen Sprünge

2.) Lautbildung/Aussprache:

in der französischen Sprache dominieren
nasal gesprochene Laute
nasales a wie in „temps“
nasales e wie in „fin“
nasales o wie in „mon“

3.) Andere Schwierigkeiten:

Es gibt kein behauchtes „h“;
Die französische Aussprache
gleichbleibend und gleichmäßig schön singen,
obwohl die Motive ständig wiederholt werden.

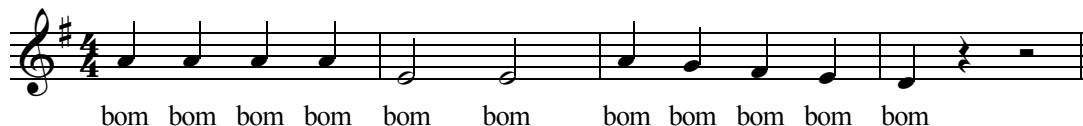
ÜBUNGEN:**1. Stimmimprovisation**

„Gespensterstunde“

(Die Uhr schlägt zwölf: 12 x dong – die Gespenster wachen auf: räkeln, gähnen
– die Tür knarzt beim Öffnen: chhhr – die Gespenster huschen einzeln hinaus:
hui oder pfeifendes Atmen – vor einem fremden Fenster flüstern sie: „schlaf
ein“, „träum schön“, ... – die Gespenster summen ein Schlaflied)

2. Vorübung zum Lied

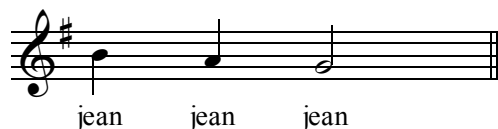
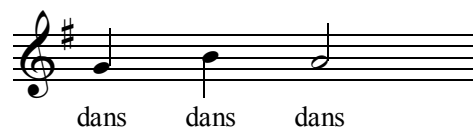
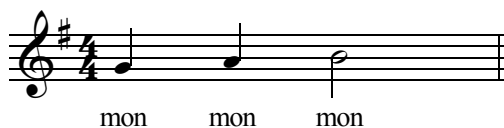
a) tonlich



b) Text vorsprechen bzw. vorsingen und nachmachen lassen

3. Vom-Blatt-Singen

mit Kärtchen auf „mon“ oder „dans“ oder „jean“



4. Begleitstimme

Begleitstimme:

dom dom dom ...

2

oder:

dom dom ...

(Regine Bojack-Weber)